Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 843. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 1. December 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 30. November.

Die Rede, mit welcher sich heute der neue Schatzsecretär, Herr Jacobi, einführte, war sehr trocken und entbehrte der selbstständigen Gesichtspunkte durchaus. Man kann ihm daraus keinen Vorwurf machen; der Inhaber dieser Stellung ist nicht in der Lage, eine selbstständige Finanzpolitik zu treiben. Es ist nicht möglich, eine preußische Finanzpolitik und daneben eine selbstständige deutsche Finanzpolitik zu haben. Jedes andere Ressort des Reiches kann sich einen selbstständigen Wirkungskreis schaffen, in welchen die Behörden der Einzelstaaten nicht hineinreden. Bei den Finanzen ist dies schlechthin unmöglich. Der preußische Finanzminister ist gezwungen, sich um die Finanzen des Reiches zu bekümmern, und sobald er das thut, bleibt für den Reichsschatzsecretär ein Wirkungskreis nicht übrig. Der Vorgänger des Herrn Jacobi, Herr von Burchard, hatte bei einem so wichtigen Projecte wie das Branntweinmonopol in keiner Weise mitgewirkt. Die beiden Directoren des Reichsschatzamts würden im Stande sein, die Geschäfte, welche dem Leiter dieser Behörde obliegen, vollständig zu erledigen.

Die Hauptrede des Tages hielt Rickert. Sie war hauptsächlich dem Nachweise gewidmet, daß man auf dem finanzpolitischen Wege, welchen die Regierung betreten hat, nicht vorwärts kommen kann. Alles, was die Regierung bisher erhalten hat, ist von den Mehrausgaben verschlungen worden. Von der Einlösung des Versprechens, durch Steuerreformen Erleichterungen zu verschaffen, kann nicht mehr die Rede sein. Vielleicht ließ sich Rickert in die Details tiefer ein, als es durch den Zweck einer Generaldiscussion geboten war; indessen hielt doch die Rede trotz ihrer Länge die Zuhörer in Aufmerksamkeit und selbst die eingestreuten Zwischenrufe bestätigten, daß sie Eindruck gemacht hatte.

Ihm folgten zwei Minister. Herr v. Stephan wehrte die gegen die Postverwaltung gerichteten Angriffe ab und erklärte dabei namentlich, daß er sich der Zumuthung, das Monopol auf die Stadtbriefbeförderung auszudehnen, widersetzt habe. Er suchte die Aenderungen des Telegraphenbetriebes zu rechtfertigen und eine Ermäßigung des Stadtportos abzuwehren. Seine Ausführungen, mögen dieselben auch nicht für Jedermann überzeugend sein, waren sachlich und mit reichem Material unterstützt.

Es folgte dann Herr v. Scholz mit der eigentlichen Rechtfertigung der Regierungsvorlage. Alles, was er sagte, wurde mit der heiteren Freundlichkeit aufgenommen, die man alten Bekannten schuldig ist. Daß die Regierung den Verfall der Zuckersteuer nicht habe voraussehen können, obwohl ihn außer ihr Jedermann vorausgesehen hat, daß keine einzige Ausgabe geleistet wird, welche der Reichstag nicht gebilligt hat (die Etatsüberschreitungen, die er nicht erwähnt, ausgenommen), daß man, wenn das Tabaksmonopol bewilligt werde, das gesammte Regierungsprogramm von 1879 durchführen könne, haben wir ja schon öfter von ihm gehört. Die Colonialpolitik führte er als den Grund an, aus welchem mit den Steuererleichterungen nicht schon weiter vorgegangen sei. Selbstverständlich konnte und wollte er keine Bürgschaft dafür übernehmen, daß nicht ähnliche Verhinderungsgründe sich immer von Neuem wieder einstellen.

Die Rede, die Herr v. Benda zum Schlusse hielt, hatte wohl nur den Zweck, zu verhüten, daß Jemand sagen könne, es hätte eine Budgetdebatte stattgefunden, an welcher die Nationalliberalen nicht theilgenommen. Einen bemerkenswerthen Inhalt hatte sie nicht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 1. December.

Die „Weser-Ztg." macht zum Militärgesetz den Vermittelungsvorschlag, die vermehrte Einstellung von Rekruten und der Cadres auf drei Jahre bei Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre zu bewilligen. Die „Nat.-Ztg." erklärt dagegen, dieser Vorschlag komme einer völligen Ablehnung der Vorlage gleich.

Heute liegen uns die Aeußerungen der englischen Presse über die Rede Freycinet's vor. Wie vorauszusehen war, ist man in England über den Egypten betreffenden Theil der Rede arg verstimmt. Die „Times" schreiben:

„Herr von Freycinet erklärt, daß er sich damit begnügt habe, England zu sagen: „Die Stunde ist gekommen, in der eine Lösung erzielt werden sollte. Sie ist nothwendig für Europa und zu einem guten Einvernehmen, welches zwischen Frankreich und England bestehen sollte." Wenn eine solche Sprache wirklich in irgend einem anderen als rein akademischen Sinne gebraucht wurde, dann müssen wir sagen, daß der Minister, der sich ihrer bediente, nicht die Person ist, um das erwähnte gute Einvernehmen zu fördern. Die Lösung, welche zu suchen wir unsere Ehre verpfändet haben, und mit der Europa uns betraut hat, wird durch eine bloße Willensanstrengung nicht erzielt. Es giebt in Egypten starre Thatsachen zu behandeln, und nicht die geringste unter diesen ist die hartnäckige und schonungslose Anwendung aller Mittel seitens französischer Agenten, um die ersehnte Lösung zu hintertreiben. Wenn jene Lösung von Frankreich aufrichtig gewünscht wird, dann ist das Erste was es thun kann, daß es seinen stetigen Widerstand gegen jede Maßregel aufgiebt, die wir zur Herstellung der Ordnung und Unabhängigkeit in Egypten versuchen .... England muß am Nil einen Einfluß behaupten, der seinen dortigen Interessen angemessen ist, und dieser Anspruch, von Europa im großen Ganzen offen zugestanden, sollte sich sicherlich auch Nachbarn empfehlen."

Der „Standard" schließt einen Artikel über die Rede Freycinet's mit folgenden Worten:

„Wenn die Republik keine Freunde hat, so hat sie ihre unglückliche Isolirung nur der Politik ihrer Staatsmänner zu danken. Herr von Freycinet ist gütig genug, auf die altherkömmlichen Bande der Freundschaft zwischen England und Frankreich anzuspielen. Wir schließen uns seiner Hoffnung an, daß letztere andauern möge. Aber Mißtrauen und Ungestüm mit Bezug auf unsere Schwierigkeiten in Egypten sind nicht dazu angethan, das Ziel zu fördern, welches ihm angeblich am Herzen liegt."

Die „Morning Post" schreibt:

„Niemand kann in Frankreich begieriger sein, die egyptische Frage zu regeln, als die englische Regierung selbst; und Frankreich kann versichert sein, daß kein Druck von seiner Seite oder von anderen Mächten, eine Lösung zu beeilen, den großen Einfluß ausüben könnte, der aus der Besteuerung Englands für diesen Zweck erwächst. Aber die englische Regierung und die Bevölkerung würden mit Bezug auf den geeigneten Zeitpunkt zur Räumung eines Landes, für welches die Nation große Opfer an Geld und Menschen gebracht hat, unter keinen Umständen Drohungen und Einschüchterungen nachgeben."

In ähnlichem Sinne äußern sich auch die anderen englischen Zeitungen.

Deutschland.

Berlin, 30. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Wirklichen Admiralitäts-Rath und vortragenden Rath in der Admiralität, Dr. Holtz, dem Marine-Hafenbau-Director Rechtern zu Wilhelmshaven und dem Superintendenten und Pastor Klopsch zu Naugard den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hauptmann Beseler im Generalstabe der 30. Division, und dem Oberförster von Hövel zu Forsthaus Grimnitz im Kreise Angermünde den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Admiralitäts-Rath und vortragenden Rath in der Admiralität, Wagner, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Major Kuhlmay im Generalstabe der Cavallerie-Division des XV. Armeecorps den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe; dem Major vor Twardowski im Generalstabe der 31. Division den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Consul a. D. Gwinner zu Frankfurt a. M., bisher zu Madrid, dem Regierungs-Baumeister Bieske zu Wilhelmshaven, dem Revierförster a. D. Siegfried zu Grünau im Kreise Teltow und dem Hegemeister Ketzer zu Echternacherfähre im Kreise Bitburg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Förster Rother zu Lindthardt, Oberförsterei Panten, Regierungsbezirk Liegnitz, und dem städtischen Polizei-Sergeanten Fritzsche zu Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs auf den Vorschlag des Bundesraths den Königlich preußischen Geheimen Ober-Justizrath und vortragenden Rath im Justizministerium, Schmidt in Berlin, zum Mitglied des Bundesamts für das Heimathwesen ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Kaufmann und Fabrikanten Hermann Theodor Gilka zu Berlin den Charakter als Commerzienrath verliehen.

Dem Privatdocenten bei der medicinischen Facultät der Universität Berlin, Dr. Karl Friedländer, ist das Prädikat Professor beigelegt worden. (R.-A.)

* **Berlin,** 30. Novbr. [Der Verein mit dem langen Namen] hat dem Vernehmen nach eine Versammlung seiner Mitglieder auf den 4. December einberufen. Die Kreuzzeitung verhöhnt bei diesem Anlasse den Verein, der „bisher noch keine Leistung aufzuweisen habe, von welcher irgend welches Aufheben zu machen wäre". Die Kreuzzeitung giebt dem Verein den Rath, einen verständigen Vorschlag zur Reorganisation der Börse zu machen oder die Ursachen zu besprechen, welche dem geringen Ertrag der Börsensteuer zu Grunde liegen. Komme der Verein diesen Erwartungen nicht nach, so werde man sich überzeugen müssen, „daß seine Bedeutung allenthalben — auch in Regierungskreisen — überschätzt worden ist".

Berlin, 30. November. [Runge's Begräbniß.] Die Todtenfeier für Heinrich Runge fand heute Mittag 12 Uhr unter außerordentlicher Betheiligung der Berliner Bürgerschaft und ihrer berufenen Vertretung vom Festsaale des Berliner Rathhauses aus statt. Man hatte die irdische Hülle des Entschlafenen vor dem florumhüllten Congreßbild aufgebahrt, inmitten einer köstlichen Pflanzengruppe und umgeben von hohen Candelabern, deren mächtige Kerzen einen fahlen Schein auf den unter Blumen und Kränzen fast erdrückten Katafalk warfen. In der Mitte auf dem Sarge prangte der Kranz des Berliner Pfandbriefamtes, rechts und links davon die Kränze des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, daran reihten sich Kränze des Rechnungsamtes und der Hauptstiftungskasse, der Beamten des städtischen Beleuchtungswesens, der Finanzdeputation, der Fraction der Linken des Abgeordnetenhauses und der Stadtverordnetenversammlung, der Vereinigung von 1886, der Beamten der Grundeigenthumsdeputation, des städtischen Fleischschauamtes, mehrerer Bezirks- und Grundbesitzervereine, der Redaction und Buchdruckerei des „Communalblattes", ferner mehrerer hervorragender Berliner Preßorgane &c. &c. Nach vorn zu schloß die Decoration mit einer zu Füßen des Sarges ruhenden, aus Lorbeer und weißen Kamelien hergerichteten Bürgerkrone. Hinter derselben ruhte auf violettem Sammetkissen die Amtskette des Verstorbenen, im Hintergrunde an der Seite stand das florumhüllte Stadtbanner.

Der durch die drei Riesenkronleuchter erleuchtete Saal, dessen Galerie dicht besetzt war, füllte sich — so berichtet die „Voss. Ztg." — schon gegen 11½ Uhr mit einer glänzenden Trauerversammlung. Für die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, welche mit den Amtsketten erschienen, waren unmittelbar vor dem Sarge Stühle reservirt. Hier nahmen auch die zahlreichen Familienglieder des Verstorbenen Platz. Die Trauerversammlung bot in ihrer Zusammensetzung ein sprechendes Bild von dem Wesen und der Vielgestaltigkeit der Selbstverwaltung eines so großen Gemeinwesens. Wenn es nöthig ist, einige Namen herauszugreifen, so seien besonders erwähnt der frühere Oberbürgermeister Finanzminister a. D. Hobrecht, der Staatsminister a. D. v. Bernuth, der Polizeipräsident v. Richthofen, Geh. Ober-Regierungsrath Friedheim, Branddirector Major Witte, Bürgermeister Fritsche und vier Mitglieder des Magistrats von Charlottenburg, welche die Amtskette angelegt hatten. Auch eine große Anzahl politischer Freunde des Verstorbenen aus dem Reichs- und dem Landtage nahmen an dem Traueractus Theil.

Nachdem Oberbürgermeister v. Forckenbeck die trauernde Wittwe in den Saal geleitet und die übrigen Familienmitglieder Platz genommen hatten, intonirte der Domchor den Psalm „Siehe, wie dahinstirbt der Gerechte", alsdann gab Propst Dr. Brückner in seiner ergreifenden Trauerrede dem herben Schmerz Ausdruck, der mit dem Tode Heinrich Runge's über Berlin gekommen ist. Er legte seinen Betrachtungen die

---

Zwei Brüder.*)

Von **M. Galandi.** [15]

Es war etwas ganz Neues, Wunderbares, was über ihn gekommen war. Der warme Hauch von Liebe, einer reinen, selbstlosen Liebe, durchzog sein Inneres. So leicht, so süß hatte er das Leben nie gekannt.

Und es war doch nichts Außerordentliches, was man ihm geboten hatte: einen kleinen, sehr kleinen Kreis mit schlichten Menschen darin. Menschen, die sich lieb hatten und darum glaubten, daß das Recht zum Lieben, das die Welt verschönern hilft, an Allem geübt werden soll, was in unsere Nähe tritt.

Der alte Schreiber hatte es gesagt: sein Glücksstern war spät aufgegangen. Spät hatte er sein Amt gefunden und sein junges, schönes Weib heimführen dürfen — — zu schön, zu gut für die kleine Welt, die er ihr bieten konnte. Darum hatte der Herrgott sie heimgefordert — früher, als es dem verlassenen Ehemann in seiner kürzern Weisheit passend schien.

Sie starb nach neun Monaten und ließ ihm seinen Augentrost — das Kind, für welches allein er sein zerbrochenes Leben damals der Fortsetzung werth gehalten.

Heute dankte dieses ihm und bis heute war ihm das Glück seitdem treu geblieben.

Katharina war nicht unbedingt schön; nicht so schön wie ihre Mutter, behauptete der parteiische Vater. Aber es strahlte ein naiver Kinderfrühling aus ihren großen Augen, der die Welt draußen für ein weites Räthsel zu nehmen schien, um das man sich nicht unnöthigerweise den hübschen Kopf zerbrechen durfte.

Martin kam sich manchmal wie in einen Zauberbann gewiegt vor. Was nur so ein Paar Menschenaugen sind? Gefühlt hat ihre Macht wohl Jeder einmal und erklären kann sie Keiner. Nicht mit der Vernunft, denn sie ist in gewissen Fällen nicht weit her; auch mit der Thorheit nicht, weil sie sich nicht um Grundgesetze scheert. Wo die Thorheit der Wirkung sicher ist, fragt sie der Ursache wenig nach.

Martin nahm auch die Liebe bedächtig; es trieb ihn nicht, eine Entscheidung über's Knie zu brechen. So wie es war, war Alles schön und gut.

Das gefiel dem alten Herrn. Er hatte Jenen in sein Haus geführt, weil er ihn liebte und weil er wohl sah, daß diesem früh verschatteten Gemüth ein helleres Licht noth that. Weiter hatten ihn seine Gedanken nicht geführt.

Warum auch? Sein Kind war so jung; eine Trennung wäre ihm selbst an's Leben gegangen, und es fiel ihm nicht ein, sich mit Vorbedacht einen Freier in das Haus zu laden. Er und sein Käthchen waren sich selbst genug.

Mit Martin schien es ein Ausnahmefall zu sein. Er war so ruhig, so — wenig wie andere junge Leute. Seitdem war freilich dem alten Buchhalter ein paar Mal die Ahnung aufgestiegen, daß er mit seinem Entgegenkommen über das Ziel geschossen und daß Martin Weiße doch einmal wie Andere sein konnte. Freilich hatte er sich zu lange in sich selbst verschanzt wie die Schnecke in ihr Haus, um nun bei der ersten Gelegenheit den feurigen Liebhaber zu machen; es würde ihm auch nicht sonderlich gestanden haben. Und Katharina hatte für alles Scherzhafte einen feinen Sinn.

Er fuhr also fort, den gemächlichen Hausfreund zu spielen; die Rolle lag seiner Natur bequem. Gelegentlich aber brach es, ein zündender Blitz, aus seinen Augen, ein überhastiges Wort oder zu andern Zeiten eine tiefe, gedankenvolle Träumerei. Selbst über dem Hauptbuch im Contor war er nicht immer sicher davor.

Und Katharina? Nach so verrätherischen Krankheitsspuren auf der andern Seite ging der alte Herr daran, sich sein Kind darauf anzusehen. Wenn sie sich gut waren und es des Himmels Wille war — in Gottes Namen.

Aber bei Katharina war das Studium schwieriger. Ihr leichter Sinn schien keine Träume, noch andere Seitensprünge zu verstecken. Daß sie den Martin gern hatte und ihn für einen braven Menschen hielt, sagte sie Jedem, der es hören wollte, frei heraus — — zu frei vielleicht, um dahinter das Aufblühen einer jungen Neigung zu verrathen.

Wenn er kam, gab sie ihm lächelnd die Hand, ohne ihr Thun zu unterbrechen. Wenn er ging, lud sie ihn eifrig zum Wiederkommen ein. Aber dazwischen wurde sie auch gut mit sich selber fertig.

Martin mußte ihr hundert kleine Dienste thun. Dazu war er außerordentlich bequem, und wenn er sich ungeschickt anstellte, begann sie zu schelten.

Die Frauen lieben es, die Zügel unmerklich in der Hand zu halten, auch da, wo sie lieben. Und das Bibelwort: er soll dein Herr sein, wird in der Praxis widerwillig acceptirt.

Aber das gilt nur für die Gattin, nicht für die Liebende, nicht für die Braut. Katharina war nun weder das eine noch das andere, und wer sie ansah, überzeugte sich wohl, daß sie der Ehrgeiz nicht trieb, eins oder das andere zu werden.

Sie waren beide sehr ruhig und der Vater, der an sein eigenes, zärtliches Liebeswerben dachte, schüttelte ein paar Mal den Kopf um das bedächtige Menschenpaar. Er meinte, die Welt sei seitdem eine andere geworden.

So verging eine Zeit.

* * *

Erichs Abenteuer hatte ihm bei seinem Wiedererscheinen noch mehr Relief gegeben. Wenn man es auch nicht laut sagte, wußte doch Jeder, daß die Gräfin Kronau die Heldin seines Rencontres war. Sie hatte sich von dem Secretär ihres Mannes auf einen Maskenball führen lassen, zu dem höchstens die Halbwelt sich freimüthig bekannte. Ergo! —

Der Secretär, den man so huldvoll in sein Vertrauen zog, war ein gewöhnlicher Secretär, nicht mehr. Darüber einigte man sich rasch, und wenn er jetzt mit seinem hübschen, bleichen Gesicht, den Arm in der Binde, an Hovens oder eines andern Junkers Seite durch die Straßen ging, dann folgte ihm mancher Blick, manches halbe Wort.

„.. Dort — der junge Weiße, der die Geschichte mit der Gräfin Kronau hatte, trägt noch den Arm im Band. Soll sich auch sehr schneidig benommen haben — — wie ein Edelmann."

Und die schönen Kinder der großen Welt, die eigentlich die „kleine" heißen sollte, weil sich an ihrer chinesischen Mauer Alles bricht, hätten in diesem Fall nichts dagegen gehabt, wenn er ihnen auch zu einem Halbwelt-Abenteuer die Hand gereicht. Nichtsdestoweniger war natürlich der Leichtsinn der Gräfin sehr „shocking".

— — — — — — — — — — — — — — — —

Erichs Herstellung rückte langsam vor; zu langsam für seine Ungeduld. Er schonte sich auch nicht.

Auf einer Soirée bei den Kronaus hatte er nicht fehlen sollen und die Gräfin hatte ihm dort so offenkundig ihre Dankbarkeit gezeigt, daß man wiederholt von compromittiren, von ehelicher Eifersucht flüsterte.

Lieber Gott, Erich war eigentlich ganz unschuldig dazu gekommen. Die Wahrheit zu sagen, machte er sich aus der koketten, kleinen Frau nicht das Mindeste. Sie war auch zu flüchtig, um Jemandem eine gefährliche Leidenschaft einzuflößen. Sie rührte an alle Dinge und nahm kein einziges ernsthaft — nicht einmal ihre Gattin- und Mutterpflichten. Sie wollte sich in der Welt amüsiren. (F. f.)

*) Nachdruck verboten.

Worte der Offenbarung Johannis, Cap. 14, Vers 13, zu Grunde: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben! Ihre Werke folgen ihnen nach!" In dem so plötzlichen Tode des Vielbewährten liegt, so führte der Geistliche aus, fast etwas Betäubendes. Er wurde hingerafft wie eine vom Blitze gefällte Eiche, mitten in der Arbeit und in der Fülle großer Arbeitspläne. Noch am Abend vor seinem Tode wohnte er anscheinend munter der Stadtverordneten-Versammlung bei und noch am Tage seines Todes verließ er scherzend seine Gattin, um Theil zu nehmen an der ordentlichen Magistratssitzung. Mitten in der Unterhaltung mit zwei Collegen über den Platz für eine neu zu erbauende Kirche ist er niedergesunken, um schon an demselben Abend seinen Geist auszuhauchen. Vor noch nicht langer Zeit hat der Verstorbene den Redner ganz unvermittelt gefragt, ob er bei seinem Tode ihm die Leichenrede halten wolle. Niemand hat wohl geahnt, daß dieser Wunsch so bald erfüllt werden sollte. Jäh und plötzlich ist er dahingerafft, aber sein Leben ist köstlich gewesen, denn es ist Mühe und Arbeit gewesen wie selten eines Mannes Leben. Seine Leistungen auf communalem Gebiete gehen ins Unermeßliche, denn seit dem 4. August 1871, wo er in das Amt des Kämmerers eintrat, ist in unserer städtischen Verwaltung nichts ohne seine Mitwirkung geschehen; seine Unbestechlichkeit, Arbeitsfreudigkeit, Milde und Freundlichkeit werden unvergessen bleiben! Wie hat er es verstanden, die gesunden Grundlagen der städtischen Finanzverwaltung immerdar zu wahren! Mit scharfer Auffassungsgabe, lichter und klarer Darstellungsfähigkeit, eingehendem feinen Verständniß hat er sich in den Strom der communalen Aufgaben gestürzt und darin Erstaunliches geleistet. Damit verband sich ein kluges Verständniß dessen, was erreichbar war, und immer war es die Sache, niemals die Person, die er im Auge hatte. Aber er wußte nicht, was er Bedeutendes leistete, oder er rechnete es sich nicht zu. Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen und die Stadt Berlin hat alle Ursache, das Gedächtniß Heinrich Runge's immer in Ehren zu halten, möge sie immerdar Männer finden, so voll Herz, Verstand und emsiger Thatkraft, wie Heinrich Runge gewesen. Auch in der Sturm- und Drangperiode der vierziger Jahre, wo er in jugendlicher Begeisterung der deutschen Einheit und Freiheit zujubelte, hat er niemals das Eigene gesucht, sondern immer das Volkswohl vor Augen und im Herzen gehabt. Die Zeit, welche er in der Schweiz verlebte, war ganz dazu geeignet, das Wissen dieses Autodidakten zu bereichern, die Elasticität seines Geistes zu erweitern, denn der Mann der thatkräftigen Praxis war auch ein Mann ernster Wissenschaft. Er war ausgerüstet mit einer Selbstlosigkeit, Bedürfnißlosigkeit und unerschöpflichen Herzensgüte wie Wenige. Die Bedürftigen und Traurigen haben in ihm einen treuen Freund, Helfer und Vater verloren, der Staat, das Reich, das Vaterland einen guten Patrioten! Jetzt ruht er aus von seiner Arbeit, er ist eingezogen in die Grabesnacht, aber die Ewigkeit sendet ihre Strahlen in dieselbe hinein! Selig sind die Gerechten, die in dem Herrn sterben, denn ihre Werke folgen ihnen nach! Mit Trostesworten für die Wittwe, Gebet und Segensspruch schloß der geistliche Redner.

Nach dem Chorgesang „Das Leben welkt wie Gras, wie Blumen auf der Flur" ergriff Namens des Magistrats das Wort der Oberbürgermeister v. Forckenbeck:

Hochgeehrte Trauerversammlung! Lange Jahre gemeinschaftlicher politischer Arbeit und enger Freundschaft verbanden mich schon mit dem lieben Collegen, welchem diese mächtige Versammlung heute die letzte Ehre erweist. Das aber, was er hauptsächlich war, seine eigentliche Bedeutung habe ich erst in den letzten acht Jahren täglichen, ja stündlichen und nie getrübten Zusammenrathens und Zusammenhandelns in der Gemeindeverwaltung Berlins erkannt. Tiefer Schmerz bewältigt mich, wenn ich daran denke, daß dieses Zusammenwirken aufgehört hat. Ich kann es kaum fassen, daß dem so ist. Aber auf Grund dieses Zusammenwirkens muß ich einfach und wahr vor den versammelten Aemtern und Ehrenämtern der Gemeinde es aussprechen, der Stadtkämmerer von Berlin, Heinrich Runge, der jetzt im Sarge neben mir ruhet, der war ganz erfüllt und in seinem innersten Wesen ganz durchdrungen von dem Ideale bürgerlicher Selbstverwaltung in ihrer gewaltigsten Bedeutung, in der edelsten und höchsten Auffassung derselben. Fest davon überzeugt, daß in dem begrenzten Kreise der Gemeinde, sei es auch dem der größten, die unendliche Mannigfaltigkeit menschlicher Verhältnisse wenigstens mit einiger Sicherheit erkannt werden könnte, sah er in dem kräftigen und durchgreifenden Wirken der Gemeinde-Verwaltung den sichersten Weg. Menschliches Elend zu mindern, sociale Gegensätze zu mildern, in dieser idealen Auffassung des Zweckes der Selbstverwaltung hat unser verstorbener Freund und College wesentlich dazu beigetragen, die Aufgabe der Gemeindeverwaltung zu erweitern und zu vertiefen. Gleichzeitig war er aber mit eiserner Consequenz bestrebt, die Mittel zum nachhaltigen Wirken zusammen zu halten. Und wenn er nicht davor zurückschreckte, Anforderungen an die Kraft der Bürgerschaft zu stellen, so war er eben so bestrebt, wie er, höchst bezeichnend für sein Wirken, schon in seinem Annahmeschreiben der ersten Wahl als Kämmerer es aussprach, die Maßnahmen der Verwaltung, und namentlich die finanzielle Lage der Gemeinde, immer so klar zu stellen, daß nicht nur die Mitglieder der beiden Gemeindebehörden, sondern auch jeder Bürger die Nothwendigkeit der auferlegten Lasten begreifen und einsehen könne. In diesen idealen Bestrebungen, mit solchen Grundsätzen hohe Erfolge zu erringen — und er hat sie errungen — dafür war unser verstorbener Freund und College seinem ganzen lauteren, selbstlosen Wesen nach der richtige Mann. Vor länger denn 40 Jahren sein öffentliches Wirken in der Selbstverwaltung beginnend und in den letzten Jahren von der politischen Thätigkeit zurücktretend, seine reichen Kräfte ganz ausschließlich der Gemeinde widmend, wurde er es immer mehr wie aus einem Gusse. Mit seinem scharfen Verstande, mit seiner unermüdlichen großen, nie nachlassenden Arbeitskraft sammelte er immer reicheres Wissen und Lebenserfahrung, vor Allem immer tiefer eingehende Kenntniß der Verhältnisse Berlins, seiner Bürgerschaft, aller Zweige der Gemeindeverwaltung, alles das im Dienste derselben verwendend. Unabhängigen festen Charakters wußte er lebhaft, ja stürmisch für seine Meinung zu kämpfen, aber ebenso die Rechte Anderer achtend, ohne je nachzutragen, der Meinung der Mehrheit sich rückhaltlos zu fügen. Human, von warmer Menschenliebe innerlich durchdrungen, arglos liebenswürdig, war er ein warmer, treuer Freund; Jeden, auch den Geringsten, mit gleicher Geduld anhörend, hat er oft den Bedrängten eine wirksame, nachhaltige Hilfe verschafft. So hat er alle seine Geistesgaben aufgewendet, um alle Kräfte dieses großen Gemeinwesens, so viel an ihm lag, zusammen zu fassen und zusammen zu halten zur Förderung seines Ideals, zur Förderung tüchtiger bürgerlicher Selbstverwaltung. Stets wollen wir sein Andenken in dankbarem Gedächtniß behalten, und ihm thatsächlich danken dadurch, daß wir in seinem Geiste einig fortwirken für das Wohl und das Gedeihen der Stadt seines Herzens, für das Wohl und das Gedeihen der Reichshauptstadt Berlin. Und wenn der verstorbene Freund und College seine feste Stütze für sein wohlthätiges reiches Wirken in der treuen langjährigen Pflege seiner jetzt tief gebeugten Wittwe fand, dann bitte ich dieselbe, auch Trost und Stärkung zu finden in dem lebendigen Mitgefühl, in dem warmen Dankgefühl, in der tiefen Trauer, welche die ganze große Gemeinde der Hauptstadt erfaßt hat und durchdringt.

Nach dem Oberbürgermeister sprach der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck folgende Worte: Hochansehnliche Trauerversammlung! Sehr geehrte Leidtragende! Namens der Stadtverordneten-Versammlung, Namens der gesammten Bürgerschaft spreche ich Ihnen das herzlichste Beileid aus. Groß ist der Verlust, den Sie beklagen, außerordentlich groß die Lücke, die durch den Heimgang des Verblichenen wiederum in unseren Reihen entstanden ist. Als Verwalter und Leiter der städtischen Finanzen war Runge naturgemäß der Mittelpunkt aller Anstrengungen, welche auf Einrichtungen hinzielten, wie sie das so schnell fortschreitende Wachsthum der Reichshauptstadt erheischte. Aber es war nicht blos die finanzielle Seite, welche er in den Bereich seiner Fürsorge zog, nein, mit einem wahrhaft jugendlichen Feuer vertiefte er sich in das Wesen des Geplanten, gerade als wenn er selbst der Unternehmer, als wenn er die ausführende Hand sein sollte und von seinen Studien und seinen Kenntnissen das Gelingen des Ganzen abhängig gemacht sei. Weil er jede Angelegenheit bis in ihr innerstes Wesen gründlich erwogen hatte, deshalb war sein Einfluß außerordentlich, den er auf Alle ausübte, welche an der städtischen Verwaltung betheiligt waren. Bei allen Berathungen über nur einigermaßen wichtige städtische Angelegenheiten hörte man stets die Frage: was sagt der Kämmerer dazu? Und so sehen wir seinen Namen verknüpft mit allen Einrichtungen, welche in den letzten Jahrzehnten zur Verbesserung der großstädtischen Verhältnisse auf jedem Gebiete unserer weitverzweigten Verwaltung getroffen worden sind, wie sie vielfach als mustergiltig befunden und von anderen größeren und kleineren Gemeinwesen nachgeahmt sind. Aber nicht allein das, was er für uns und die gesammte Bürgerschaft erstrebt und erarbeitet hat, wird in unauslöschlicher Erinnerung bleiben, nein auch die Art und Weise, wie er diese Thätigkeit entfaltete, hat stets die Bewunderung eines Jeden gefunden, der mit ihm in Berührung kam und wird in unserer Aller Gedächtniß fortleben. Zwar hielt er mit seiner zähen Charakterfestigkeit fest das Ziel im Auge, dessen Erreichung er zum Wohle der Bürgerschaft für geboten erachtete, indessen seine gleichmäßige Freundlichkeit, sein in jedem Augenblicke hervorleuchtender biederer Sinn, drängte selbst dem Gegner die Ueberzeugung auf, daß ihn lediglich das Interesse der Stadt leitete. Wohl konnte Runge in Zorn gerathen, wenn er eine Schädigung der städtischen Interessen befürchtete, indessen dieser Zorn galt nur der nach seiner Auffassung irrigen Anschauung, niemals der Person, und war verschwunden, wenn er seine Meinung ausgesprochen hatte. Ein auch nur annähernd vollständiges Bild der communalen Thätigkeit des Verblichenen zu geben, oder seine Verdienste nur kurz anführen zu wollen, ist unmöglich, auch unnöthig, da dies alles bekannt. War er doch bis zu seiner Sterbestunde einer der Rührigsten in der städtischen Verwaltung, stets mit dem Gedanken beschäftigt, wie er das Wohl der Stadt fördern könne. Aber Dank sagen wollen wir ihm aus ganzer Seele, aus vollem Herzen für Alles, was er für uns ersonnen, erstrebt, miterarbeitet hat, ihm Dank sagen dafür, daß er stets die Fahne der Selbstverwaltung hoch gehalten, daß er bis zu seinem letzten Lebenshauche ein echter, tapferer Kämpfer für unsere communale Selbstständigkeit war. Ehre seinem Andenken!

Nachdem der letzte Redner geendet hatte, stimmte der Sängerchor als Abschiedsgruß „Wenn ich einmal soll scheiden" an, dann wurde der Sarg von 12 Magistratsdienern durch den Stadtverordneten-Sitzungssaal, die große Freitreppe hinab bis zum Leichenwagen getragen. Die das Rathhaus umgrenzenden Straßen waren in diesem Augenblicke von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge belagert. Unter den Klängen des Chorals: „Jesus meine Zuversicht" setzte sich der großartige Trauerzug in Bewegung. Vor dem Sarge schritten hinter dem Bannerträger ein Beamter, die Amtskette des Verstorbenen auf dem Kissen tragend, dann die Marschälle des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, welche den Leichenwagen begleiteten. In unendlicher Kette schritten hinter dem Leichenwagen her die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, die Bezirksvorsteher, die Bürgerdeputirten und alle übrigen im Communaldienst stehenden Personen. Zahlreiche Trauerwagen bildeten den Beschluß. Der Leichenzug hatte den langen Weg bis zum Alten Luisenstädtischen Kirchhofe in der Hasenhaide zurückzulegen, wo Heinrich Runge in der Nähe seiner Eltern zur letzten Ruhe bestattet wurde.

Von dem Thurme des Rathhauses und den übrigen städtischen Gebäuden wehte während des Traueractes die Stadtfahne auf Halbmast.

[Militär-Wochenblatt.] v. Rundstedt, Major und Escadr.-Chef vom Brandenburg. Kür.-Rgmt. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6, dem Rgmt. aggregirt. Knobloch, Major a. D., vormals Rittmeister im 2. Garde-Ulan.-Rgmt., die erledigte Comp.-Chef-Stelle bei dem Invalidenhause in Berlin verliehen.

* **Berlin,** 30. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] Gestern Nachmittag suchte ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann sich von der Auffahrtsrampe aus Eintritt in das Palais des Kaisers zu verschaffen, um, wie er dem ihn anhaltenden Posten erklärte, Sr. Majestät einen Vortrag zu halten. Von dem Soldaten wurde der Mann einem der vor dem Palais sich aufhaltenden Schutzleute überwiesen und von diesem nach der Wache des 2. Polizei-Reviers geschafft. Dort gab er in verworrener Rede an, daß er die Franzosen, Griechen und Römer, mit denen er einen geistigen Krieg geführt, in Folge seiner Ueberlegenheit endlich besiegt habe. In den letzten Nächten habe er im Freien bivouakirt und dort Kämpfe mit überirdischen Wesen zu bestehen gehabt, die er sich ebenfalls untergeordnet. Nun wolle er sich vom Kaiser weitere Informationen einholen. Man wußte nun, mit wem man es zu thun habe, und so wurde der Mann, der als ein in der Potsdamerstraße wohnhafter Arbeiter Namens Wilhelm Miserski recognoscirt wurde, der neuen Charité zugewiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Novbr. [Selbstmord.] Ein Mann aus altberühmter Familie, der sich überdies auch durch seine wissenschaftlichen Arbeiten einen bekannten Namen erworben und eine hervorragende Stellung in der Wiener Gesellschaft einnahm, hat heute — zweifellos im Zustande einer plötzlichen Geistesstörung — seinem Leben ein Ende gemacht. Arthur Freiherr Seckendorff v. Gudent, Vorstand der forstlichen Versuchsanstalt und Professor an der Hochschule für Bodencultur, hat sich heute Nachmittags um 1 Uhr durch einen Revolverschuß getödtet. Er war wie gewöhnlich in die Versuchsanstalt gekommen und hatte sich daselbst in sein Arbeitszimmer begeben. Bald darauf hörten seine im Nebenzimmer arbeitenden Assistenten eine Detonation. Sie glaubten, bei einem chemischen Versuche sei eine Explosion erfolgt, und spürten derselben nach. Als sie aber in das Zimmer des Vorstandes kamen, sahen sie den Freiherrn von Seckendorff vor seinem Schreibtische im Fauteuil sitzen. Sein Kopf lag auf dem Schreibtisch, während aus einer Brustwunde sich Blut ergoß. Er hatte sich durch einen Revolverschuß in die Brust getödtet. In Folge geistiger Ueberarbeitung war er von einem nervösen Kopfleiden erfaßt worden, das sich zwar in letzter Zeit gebessert zu haben schien, doch muß ein plötzlicher Rückfall und in Folge dessen eine Geistesstörung eingetreten sein, in der er den Selbstmord ausgeführt hat. Professor Freiherr v. Seckendorff zählte zu den hervorragendsten Fachmännern auf forstwirthschaftlichem Gebiete, auf welchem er sich wiederholt ausgezeichnet hatte. Schon als junger Mann von 27 Jahren erhielt er in Anerkennung seiner besondern Verdienste den Regierungsrathstitel und einige Jahre später den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse. Er war am 1. Juli 1845 zu Schweizerhalte nächst Basel geboren worden, stand also im 42. Lebensjahre. Sein Vater, der erst vor vier Jahren im Alter von 81 Jahren gestorben ist, war Hauptmann in Sachsen-Coburgschen Diensten gewesen. Freiherr Arthur v. Seckendorff hatte seine Erziehung in Dresden genossen, und nach Absolvirung der Gymnasial-Studien wendete er sich zunächst dem philosophischen Fache zu. Nachdem er zum

Kleine Chronik.

Breslau, 1. December.

Ein unerfüllter Wunsch. Englische Blätter erzählen: Vor einigen Tagen begegnete Kaiser Wilhelm einem Herrn aus seinem Gefolge, der einen weichen Filzhut trug, an dessen Band ein großer Edelweißstern steckte. Der Monarch bat sich den letzteren zur Besichtigung aus, dann meinte er lächelnd: „Diese Blume erinnert mich immer an einen der wenigen unerfüllten Wünsche meines Lebens. Von Jugend auf hegte ich stets das Verlangen, einmal selbst ein Edelweiß zu pflücken, allein so weit ich mich auch in die Berge verstieg, ich sah den weißen Stern nie. Jetzt habe ich die Touristik aufgegeben."

Zu der Jubiläumsvorstellung des Schauspielhauses sind, dem „B. Tgbl." zu Folge, überaus zahlreiche Billetmeldungen eingegangen, aber nicht eine einzige wird Berücksichtigung finden, da auf Befehl des Kaisers die Festaufführung vor einem eingeladenen Publikum stattfinden soll. Das Programm ist nun endgiltig folgendermaßen festgestellt. Am Vormittag werden sich im Concertsaal des Schauspielhauses die Festgäste und das gesammte Künstlerpersonal versammeln. Graf Hochberg wird eine Ansprache an die Künstler halten und hierauf Herrn Director Deetz das Wort zu einer Festrede ertheilen, in welcher die culturgeschichtliche Bedeutung dieses Erinnerungstages ihre volle Würdigung finden soll. Einige Worte des Generalintendanten werden dann den Festact beschließen, an welchen sich ein zwangloses geselliges Zusammensein und ein Dejeuner im Apollosaale anschließen soll. Der Abend wird mit dem Festspiel von G. zu Putlitz „Des Königs Unterschrift" eröffnet. Es folgt ein Prolog, den Fräulein Johanna Schwartz als Muse der Schauspielkunst zum Vortrag bringen wird. Das ursprünglich fünfactige Lustspiel „Verstand und Leichtsinn" von Jünger, welches vor hundert Jahren zur Aufführung gelangt ist, wird in einer knapperen dreiactigen Bearbeitung dargestellt werden. Ein Tanzdivertissement, in welchem das Ballet von heute mit der Tanzkunst des vorigen Jahrhunderts in Parallele gestellt werden soll, wird dem Lustspiel folgen und darauf noch einmal die Muse der Schauspielkunst erscheinen, um mit patriotischen Schlußworten an die königlichen Schutzherren des Hauses das erste Säculum unserer Hofbühne ausklingen zu lassen.

Das Berliner Kammergericht besitzt einen großen und werthvollen Bilderschatz, und jeder öffentliche Raum ist denn auch mit prächtigen historischen Portraits reichlich geschmückt. So sind z. B. alle Regenten vom ersten hohenzollernschen Kurfürsten an bis auf Kaiser Wilhelm, sodann alle Kammergerichts-, resp. Obertribunalpräsidenten von 1704 an, theilweise in Doubletten, in mit kostbaren Rahmen versehenen Oelbildern vertreten. Außerdem sind noch viele seltene Bilder von Koryphäen des preußischen Justizdienstes vorhanden. Von den Doubletten gelangen nun einige zur Vertheilung. So sind, wie die „Staatsb.-Ztg." mittheilt, zwei Bilder von Friedrich I. und Friedrich Wilhelm IV. an das Landgericht I und ein Bild Friedrich Wilhelm III. an das Justizministerium abgegeben worden.

König und Bürgermeister. Aus Rom wird geschrieben: Als das königliche Paar, aus Florenz zurückkehrend, von der Bevölkerung Roms in enthusiastischer Weise gefeiert wurde, erblickte der König an der Spitze der Gemeindevertretung den Bürgermeister von Rom, Herzog Torlonia, stehen, der den König ehrfurchtsvoll begrüßte. König Humbert winkte den Herzog, den er stets besonders hochgehalten hatte, herbei und richtete an ihn folgende Worte: „Ich bin über den glänzenden und herzlichen Empfang, den Rom uns bereitet, hocherfreut und gehoben, ich danke der Stadt Rom hiermit, indem ich seinem ersten Bürger die Hand schüttle. Die Königin und ich, Herr Herzog, ersuchen Sie in unserem Wagen Platz zu nehmen." Auf einen Wink der Königin rückte der jugendliche Kronprinz Italiens bei Seite, dem Bürgermeister zu seiner Rechten Platz machend und unter nicht endenwollenden begeisterten Zurufen der Menge, welche die dem römischen Volke angethane Ehre wohl begriff, setzte sich der königliche Wagen in Bewegung.

Ein werthvoller Kehlkopf. Eine unschätzbare Entdeckung hat kürzlich Professor Schrötter in Wien in dem Kehlkopfe einer Frau G. gemacht. Unsere Leser vermuthen vielleicht, daß es sich um die Entdeckung eines besonders schönen Stimmorgans handelt; dies ist nun allerdings nicht der Fall. Prof. Schrötter machte vielmehr bei seinen laryngoskopischen Versuchen die überraschende Wahrnehmung, daß bei Frau G. die Schleimhaut der Rachen- und Nasenhöhle bei Weitem nicht die Reizbarkeit besitze wie bei anderen Sterblichen. Die krampfhaften Erscheinungen, welche jeden Eingriff in diese Regionen zu begleiten pflegen, bleiben bei ihr aus; man kann an ihr stundenlang herumlaryngo- und rhinoskopiren, Instrumente in ihren Kehlkopf einführen (weißglühende Drahtschlingen etwa ausgenommen), Tampons durch den Mund hinein und durch die Nase herausziehen, Röhren in die Ohrentrompete stecken und was dergleichen eminent kitzliger Manipulationen mehr sind, es belästigt sie nicht im Mindesten. Dieses seltene Geschenk der Natur benützt sie nun, um den Studirenden als Object zu dienen, welches ihnen gestattet, sich alle jene wünschenswerthen Handfertigkeiten anzueignen. Keine andere Klinik der Welt besitzt ein solches „Medium", wie man sie fast nennen könnte. Mit Vorliebe kommen denn auch die fremden Aerzte, die sich zu Specialisten für Halskrankheiten ausbilden wollen, zu ihr, und nehmen Sitzungen, die Stunde zu 50—60 Kreuzern, so daß sie den ganzen Tag beschäftigt ist. Sie hat sich sogar die nöthigen anatomischen-Kenntnisse angeeignet, und giebt dem Experimentirenden stets genau die Stelle an, welche er touchirt hat; dies ist besonders werthvoll, denn es zeigt sich dabei, daß die Herren Hals-Doctoren, wenn sie die kranke Stelle sicher getroffen zu haben glauben, in Wahrheit meist ganz anderswohin gerathen sind. Ein so schätzbares Hilfsmittel wie Frau G. ist denn auch nicht wenig umworben. Bereits ist ihr, wie der „Pester Lloyd" mittheilt, durch Vermittelung eines amerikanischen Arztes, den sie hier zum tüchtigen Praktiker gemacht hat, ein glänzender Engagementsantrag nach Philadelphia gemacht worden; sie hat denselben jedoch abgelehnt, und will ihre Kraft dem Vaterlande erhalten.

Zu der Geschichte des Wortes Sect dürften die folgenden Einzelheiten noch von allgemeinem Interesse sein. Sack, auch Canary sack und bloß Canary genannt, war zu Shakespeare's Zeiten ein schwerer spanischer, tiefgoldener, herb-süßer Wein, wie ihn damals die kanarischen Inseln — daher Canary — und Spanien lieferten. Das Wort „sack" selbst war eine Verstümmelung, wie die Volksethymologie deren so viele aufweist, des Wortes secco, trocken, weil die Weine der Art aus den halbgetrockneten Beeren der vom Stamme und den Reben mittels eines geschickten schrägen Schnittes halb abgelösten Trauben bereitet ward und noch bereitet wird, durch welche Handhabung man den Zuckergehalt der Trauben und später den Alkoholgehalt des aus denselben bereiteten Weines um ein Bedeutendes erhöht. Seitdem dann später die Engländer die spanischen und portugiesischen Weine, die man jetzt gern unter den Hauptbenennungen Sherry (Xeres) und Portwein (Oporto) zusammengefaßt, immer mehr zur Anerkennung gebracht hatten, wurde dieser Ausdruck secco, welcher dem Worte sack als Unterlage gedient, richtig durch dry, trocken, übersetzt, und dieses dry einer gewissen Anzahl Weinen beigelegt, die sich durch obige Bereitung, größeren Alkoholgehalt und eine gewisse süße Herbigkeit auszeichnen. Es sind dies in erster Linie wiederum spanische und portugiesische Weine, wie dry Sherry, dry Xeres, dry Port, dry old Port; doch auch ungarische Weine haben neben der Bezeichnung „süße Ungarweine" die zweite „dry", und unter den Champagner „brands" giebt es eine ganze Menge, die „dry" genannt werden.

Ein großartiges Geschenk. Eine Belohnung für treue Dienste, wie sie von Seiten eines Geschäftsmannes an Größe wohl einzig dasteht, wird aus Dublin gemeldet. Dort wurde nämlich am Sonnabend bekannt, daß Sir Edward Cecil Guinneß, der bisherige Besitzer der vor Kurzem mit einem Capital von 6 000 000 Pfd. Sterl. in ein Actienunternehmen umgewandelten Bierbrauerei, an Mr. Purser, der 40 Jahre lang sein Oberbrauer war, als ein Zeichen seiner Achtung und seines Vertrauens einen Cheque im Betrage von 217 000 Pfd. Sterl. übermittelt habe.

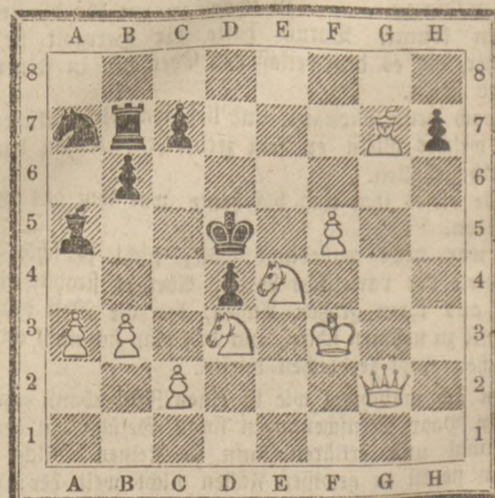
Reiches Vermächtniß. Durch den dieser Tage in Swanscombe erfolgten Tod der Lady Wilson, der Wittwe des berühmten englischen Dermatologen Sir Erasmus Wilson und einstmaligen Präsidenten des College of Sargeons, gelangte diese Gesellschaft im Sinne des Testaments von Erasmus Wilson in den Besitz von nicht weniger als 200 000 Pfund Sterling.

Eine Beleidigung. „Wenn Sie nicht so ochsenmäßig langsam revidirten, so würde ich noch mitkommen!" Diese wenig schmeichelhaften Worte galten einem Billetcontroleur auf der Berliner Stadtbahn und wurden von einem Ingenieur auf der Station „Lehrter Bahnhof" ausgestoßen. Der Betreffende wollte mit seiner Familie die Stadtbahn benutzen, er sah den betreffenden Zug schon von Weitem herankommen und da das Tempo der Billetcontrole seiner Ungeduld nicht entsprach, so ließ er sich zu obigen Worten hinreißen. Der Controleur erfuhr zufällig den Namen des kurz angebundenen Mannes und stellte den Strafantrag wegen Beleidigung. Der Gerichtshof konnte dem Angeklagten nicht beipflichten, wenn derselbe behauptete, daß jene Worte gar keine Beleidigung enthielten, sondern nur vergleichsweise einen bestimmten Grad der Langsamkeit ausdrücken sollten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu 30 M. Geldbuße und sprach dem Beleidigten die Publicationsbefugniß zu, auf welche dieser auch nicht verzichtete.

Schach.

Aufgabe Nr. 78. Von F. Schrüfer.

SCHWARZ.



WEISS.

Weiss zieht und setzt mit dem dritten Zuge Mat.

Lösung von Nr. 76: 1) D a 4 — c 4, L d 6 — b 8 etc; 2) D c 4 — d 3 : +, K e 4 — d 3:; 3) S d 7 — c 5 ‡. 1) . . . . L d 6 — f 8 etc.; 2) D c 4 — d 4 +, K e 4 — d 4:; 3) T f 2 — f 4 ‡. Auf 1) . . . D c 4: folgt 2) S f 6:, ebenso auf 1) . . . L f 5: und auf 1) . . . . D f 7. Die Aufgabe ist von hervorragender Schönheit; man beachte den feinen Zugzwang gegen Dame, beide Läufer und den Bauer. Die Lösung wurde angegeben von P. S. hier und H. G. in O. S.-V. A.

Doctor der Philosophie promovirt war, verlegte er sich auf das Studium der Bodencultur, auf welchem Gebiete er sich später einen ausgezeichneten Namen erwarb. Kurze Zeit wirkte er dann als Privatdocent an der Polytechnik in Zürich. Im Jahre 1871 wurde er als Professor an die Forstakademie in Mariabrunn berufen, an welcher er Holzmeßkunde, Waldwerthberechnung, forstliche Statistik und forstliche Waldbachverbauung vortrug. Als die Forstakademie in Mariabrunn als solche aufgelassen wurde, kam Baron Seckendorff als Professor an die Hochschule für Bodencultur nach Wien und wurde zum Leiter des forstlichen Versuchswesens in Oesterreich ernannt. Eine seiner Hauptbestrebungen war auf die Verbauung der Wildbäche in den österreichischen Alpen zur Verhütung der Wasserbrüche und sonstigen Elementarschäden gerichtet, worüber er auch ein eigenes Werk geschrieben hat. Als vor einigen Jahren Tirol durch Wolkenbrüche und Regengüsse schwer heimgesucht worden war, hatte Freiherr von Seckendorff mit dem Ackerbauminister Grafen Falkenhayn Tirol besucht. Später bereiste er mit dem Minister das südliche Frankreich zum Zwecke des Studiums der dortigen Wasserschutzbauten, worüber er auf Kosten des Ackerbauministeriums ein werthvolles Werk publicirt hat. Als Professor war er bei den Studenten sehr beliebt gewesen. Freiherr Arthur von Seckendorff war ein hochbegabter Mann von ungewöhnlicher Bildung, der voraussichtlich in seinem Fache noch Bedeutendes geleistet hätte. Seit dem Jahre 1872 war er vermählt, doch war die Ehe kinderlos geblieben. Seine Gemahlin, die selbst kränklich ist, wurde durch die Nachricht von dem traurigen Ende des Gatten aufs Tiefste erschüttert. Ein Vetter des Verstorbenen, Freiherr Alfred von Seckendorff, war vor drei Jahren als Major im Generalstabe der englisch-egyptischen Armee unter Hiks Pascha, am 18. October 1883, in der Schlacht bei El-Obeid im Sudan gefallen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. December.

* **Der neue Commandeur des VI. Armeecorps** Generallieutenant von Böhn trifft morgen Abend hier ein und nimmt vorläufig im Hotel Galisch Quartier.

* **Die letzte Breslauer Personenpost.** Heute Mittag ¾1 Uhr traf der letzte Wagen der bekanntlich letzten Breslauer Personenpost Linie Breslau-Trebnitz hier ein. Derselbe war mit Blumen-Guirlanden bekränzt, der Postillon in Gala, die Pferdegeschirre mit bunten Schleifen geschmückt. Dem Wagen voran ritten vier Postillone, gleichfalls in Gala, lustige Weisen blasend, ihm folgten fünf zweispännige Equipagen, in denen höhere Postbeamte saßen, welche der „letzten Post" bis Rosenthal entgegen gefahren waren und dieselbe auf diese Weise feierlich eingeholt hatten. In dem Postwagen machten 3 Personen die Fahrt mit.

* **Anstellungen von Geistlichen.** Angestellt wurden die Herren: Seelsorger Franz Kaluza als Pfarrer in Boronow. — Seelsorger Emanuel Kempa zu Lubowitz als Pfarrer in Woinowitz. — Seelsorger Paul Sterz als Pfarrer in Naumburg a. Bober. — Caplan Rudolf Schönwiese als Pfarrer in Liebenau, Archipresb. Patschkau. — Seelsorger Dr. Emanuel Grundey als Pfarrer zu Alt-Grottkau. — Seelsorger Robert Jungmann als Pfarrer zu Hohengiersdorf. — Pfarrer Johannes Skarplik zu Seichwitz als Erzpriester des Archipresbyterats Rosenberg. — Pfarrer Eduard Himmel zu Weigelsdorf als Erzpriester des Archipresbyterats Münsterberg. — Seelsorger Joseph Engler als Pfarrer in Wiesau. — Beneficiat und Pönitentiar Anton Baumert zu Breslau als Pfarrer in Alt-Wilmsdorf. — Weltpriester Mauritius Birke als Caplan in Kostenblut. — Seelsorger Aloys Lissek als Localist in Bierdzan. — Beneficiat Hermann Geppert als Primicerius an der Elisabethkapelle des Domes zu Breslau. — General-Vicariats-Amts-Assessor Augustin als Beneficiat der Elisabeth-Kapelle.

\+ **Schwere Körperverletzung.** Der Arbeiter Wilhelm Prause aus Herdain passirte am 28. November cr., Nachts 11½ Uhr, die Hubenstraße nach der Georgenstraße zu, als er plötzlich von 8 unbekannten Männern überfallen und ohne alle Ursache gemißhandelt wurde. Als er sich zur Wehr setzte, erhielt er von seinen Angreifern 12 Messerstiche ins Gesicht und in den Hinterkopf, sowie 5 Stiche in den Rücken und ins Genick. Durch das Hinzukommen eines anderen Arbeiters wurden die Patrone gestört und ergriffen die Flucht. Der Revier-Nachtwachbeamte, der später hinzukam, brachte den sehr schwer Verletzten nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters.

\+ **Selbstmord.** Am 29. Nov. cr., früh 8 Uhr, wurde der 48 Jahre alte, auf der Burgstraße wohnhafte Kaufmann Carl G. in seiner Wohnung entseelt aufgefunden. Wie der Augenschein ergab und wie ferner aus einem hinterlassenen Briefe ersichtlich war, hat sich G. mit Carbolsäure vergiftet. Nahrungssorgen sind das Motiv zu dieser traurigen That gewesen.

\+ **Zur Ermittelung.** Der am 24. Mai cr. aus der hiesigen Gefangenenanstalt entlassene Landwirth Arthur Haan hat seit dieser Zeit eine Anzahl Betrügereien, Zechprellereien, Unterschlagungen 2c. 2c. verübt. In verschiedenen Städten ist er unter dem Namen von Hahn, von Bülow, von Arnim, von Golz und von Haugwitz aufgetreten. Vor Kurzem ist jedoch dieser Hochstapler in Conitz verhaftet worden. Es ergeht die Aufforderung an diejenigen, die von Haan betrogen wurden, sich im Bureau Nr. 5 des hiesigen Polizei-Präsidiums zu melden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Schuhmachermeister von der Stockgasse aus seinem Verkaufsgewölbe 30 Paar Frauen- und Kinderschuhe. Die entwendeten Waaren tragen auf den Sohlen den Firmenstempel „Seym", einem Dienstmädchen von der Hirschgasse im Saale des Russischen Kaisers ein schwarzer Düffelmantel, einer Korbmachersfrau aus dem Landkreise auf dem Wochenmarkte des Neumarkts mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt, einer Arbeitersfrau von der Feldstraße ein Portemonnaie mit 3 M. Inhalt, einem Dienstmädchen von den Carlsstraße ein Portemonnaie mit 26 M. Inhalt, einem Fleischergesellen von der Friedrich Wilhelmsstraße aus erbrochener Bodenkammer ein olivengrüner Winterüberzieher, ein bläulicher Anzug, eine silberne Remontoiruhr nebst Talmikette und Medaillon, ein goldener Siegelring mit den Buchstaben „H. K." und ein Portemonnaie mit 2 Mark Inhalt, und einem anderen ebendaselbst wohnenden Fleischergesellen ein brauner Winterüberzieher und ein Paar schwarze Beinkleider, einem Fräulein vom Louisenplatz ein werthvoller Brillantring. — In dem Laden des Kaufmanns Schmidt, Elisabetstraße Nr. 1, ist am 24. Novbr. von einem unbekannten Mann ein Korb mit Mützen abgegeben und nicht wieder abgeholt worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben dort in Empfang nehmen.

□ **Freistadt i. Schl.,** 1. Decbr. [Ueber das Vermögen des Kaufmanns Oscar Hornig hierselbst,] der bekanntlich wegen Urkunden- und Wechselfälschung verhaftet wurde, ist der Concurs eröffnet worden. Zum Massenverwalter ist der Kaufmann Louis Schlittermann hierselbst ernannt worden. Für den Vorstand des hiesigen Vorschußvereins ist es noch immer außerordentlich schwierig, die vorhandene Unterbilanz festzustellen, da der verhaftete Kassirer H. viele Darlehns- und Mitgliedsbücher an Geldesstatt nach außerhalb verpfändet hat. Der Vorstand hat sich daher veranlaßt gesehen, in mehreren öffentlichen Blättern eine Aufforderung zu erlassen, daß sich alle Mitglieder und Personen, die Ansprüche und Forderungen an den Verein haben, unter Vorlegung der darüber lautenden Bücher und sonstigen Papiere bei dem Kaufmann Carl Berger hier vom 6. December ab melden möchten.

!! **Trebnitz,** 1. Decbr. [Der erste Eisenbahnzug.] Der erste von Breslau abgelassene Eisenbahnzug auf der neuen Strecke Hundsfeld-Trebnitz traf heute Vormittag 8 Uhr 47 Minuten hier ein. Auf dem mit Flaggen, Guirlanden und Tannen geschmückten Bahnhofe hatten sich die Behörden der Stadt und des Kreises Trebnitz, mit dem Landrath von Uthmann und dem Bürgermeister Kunzendorf an der Spitze, sowie ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden, welches den einlaufenden Zug mit brausendem Jubel begrüßte, während die Trebnitzer Stadtcapelle einen Marsch intonirte. Die Stadt hatte zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt. In dem Zuge befanden sich der Regierungsrath Naumann und Bau-Inspector Doulin, sowie einige Hunderte Passagiere, welche größtentheils den Trebnitzer Viehmarkt besuchten. Baumeister Grapow, der Erbauer der Strecke, kam später per Wagen nach. Um 10 Uhr fand im Hotel „Kronprinz" ein déjeuner dinatoire statt, an dem sich circa 80 Personen aus Stadt und Kreis Trebnitz betheiligten. Landrath von Uthmann toastete auf den Kaiser, Bürgermeister Kunzendorf auf die Eisenbahn-Verwaltung und Regierungsrath Naumann auf die Stadt und den Kreis Trebnitz. — Als der Zug die Station Paschkerwitz passirte, empfing denselben die Schuljugend mit dem Gesange der preußischen Nationalhymne.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Aschaffenburg, 1. Dec. Reichstagswahl. Nach den bisherigen Meldungen scheint die Wahl des Pfarrers Hans (Centr.) gesichert.

Sofia, 30. Nov. Finanzminister Geschow demissionirte, Radoslawow übernahm interimistisch das Finanzministerium.

Die Welt als Wille und Vorstellung. Von Arthur Schopenhauer. Leipzig, Verlag von F. A. Brockhaus. — Das Hauptwerk des berühmten Philosophen erscheint jetzt in sechster, und zwar in wohlfeiler Ausgabe in 12 Lieferungen, so daß die Anschaffung und das Studium desselben auch dem minder Bemittelten ermöglicht ist. Dieser Schritt der Verlagsbuchhandlung ist mit großer Sympathie zu begrüßen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 1. December.

W. T. B. **Wien,** 1. December. Serienziehung der 1864er Loose. 202, 219, 420, 792, 901, 953, 972, 1128, 1200, 1253, 1293, 1367, 1399, 1586, 1721, 1840, 2175, 2193, 2708, 2716, 2789, 2812, 2950, 3339, 3355, 2655. Der Haupttreffer fiel auf Ser. 1128 Nr. 25, der zweite auf Ser. 1399 Nr. 64, der dritte auf Ser. 1293 Nr. 97. Je 5000 auf Ser. 1721 Nr. 66, Ser. 792 Nr. 48. Je 2000 auf Ser. 1367 Nr. 13, Ser. 420 Nr. 91.

* **Hörder Bergwerks- und Hüttenverein.** Der „Dortmunder Ztg." zufolge beschloss die General-Versammlung des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins die Ausgabe von Prioritätsactien im Betrage von 7½ Millionen Mark à 1000 Mark, ertheilte dem Aufsichtsrathe Decharge und genehmigte die Bilanz.

* **Zahlungseinstellung.** Ueber die Nachlassmasse der Brünner Tuchfirma Jilek ist Concurs eröffnet. Die Passiva betragen rot. 200000 Fl. — Die Brünner Tuchcommissionäre Brod und Bernstein haben mit einem Passivum von 20000 Fl. ihre Insolvenz erklärt. („B. B.-C.")

* **Besitzwechsel in Berlin.** Die Häuser Unter den Linden 6 und 6a, bisher im Besitze der Herren Geh. Commerzienrath Liebermann bezw. Ferd. Reichenheim, sind, der „B. B.-Ztg." zufolge, verkauft worden. Ein Berliner grosses Waarenhaus hat dieselben erworben.

* **Todesfall.** Montag Nachmittag verschied in Berlin nach längerem Leiden Herr Gustav Salinger, Inhaber der dortigen sehr geachteten gleichnamigen Getreidefirma.

* **Auf dem Gebiete des Seidenmarktes** macht sich eine durchwegs festere und bessere Stimmung geltend, die ihren Ursprung der steigenden Bewegung der Preise für Rohseide verdankt. Nachdem die japanischen Seiden zuerst höhere Notirungen erzielten, sind nunmehr auch die italienischen Tramen gefolgt, so dass die Notirungen im Vergleich zum Sommer um 10 bis 15 pCt. angezogen haben. Für eine weitere Preisentwickelung nach oben hin spricht, dass der Seidenverbrauch offenbar in der Zunahme begriffen ist. Derjenige Moment, auf welchen unsere Fabrikanten seit Jahren gewartet haben, scheint eintreten zu wollen, die Richtung der Mode wendet sich den ganz seidenen Stoffen wiederum in hervorragender Weise zu, ausserdem ist aber noch mit dem Umstande zu rechnen, dass die Zunahme der Seidenfabrikation in den Vereinigten Staaten die Zufuhr von Rohseiden nach Deutschland erheblich beschränkt. Gegenwärtig gehen Japan-Seiden in grossen Mengen nach Nordamerika. Die Vereinigten Staaten entnehmen ferner jährlich grosse Quantitäten Gregen Lombardischer Provenienz, deren Consum übrigens auch in Europa beträchtlich zunimmt. Aus den Umsatzziffern der Conditions-Anstalten wird der vermehrte Gebrauch von Seide übrigens ziffermässig nachgewiesen, wie denn überhaupt die Thatsache immer mehr hervortritt, dass im Gegensatz zur Zwirnerei die Seidenspinnerei sich in den letzten Jahren erheblich ausgedehnt hat. Chappeseiden zeigen steigende Tendenz. In Bezug auf die Fabrikation können wir mittheilen, dass für Sammete und Plüsche die gute Meinung sich weiter ausdehnt. Trotzdem in früheren Jahren der jetzige Zeitpunkt als Uebergang von der Herbst- zur Frühjahrssaison stets eine vorübergehende Geschäftsstockung gebracht hatte, ist diese jetzt in keiner Weise wahrnehmbar, die Fabriken können ohne Unterbrechung flott weiterarbeiten und sind sogar für Plüsche und Sammete auf Monate hinaus beschäftigt; alle Anzeichen sprechen dafür, dass der Sammetconsum, obgleich er schon auf beträchtlicher Höhe steht, noch zunehmen wird, namentlich auch zum Export. Auch in der Seidenstoff-Fabrikation bietet der Geschäftsgang ein viel erfreulicheres Bild, als seit vielen Jahren. (B. B.-Z.)

* **Serbische Tabakrente.** Das Consortium, welches s. Zt. diese Anleihe übernahm und sie im Januar d. J. an den Markt brachte, hat sich bekanntlich nicht lange darauf aufgelöst. Wie die „Fr. Z." erfährt, ist damals ein unbegebener Restbestand von einem zweiten Syndikat übernommen worden. Auch dieses zweite Syndikat ist nach erfolgter Realisirung nunmehr zur Auflösung geschritten. Das stimmt scheinbar nicht genau überein mit der von Wien aus signalisirten Version, doch ist das Resultat insofern das gleiche, als nach beiden Informationen weitere Verkäufe aus erster Hand nicht mehr zu erwarten sind.

* **Die geschäftsführende Direction des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen** hat soeben ein Circularausschreiben versandt, in welchem über die statutenmässig vorgeschriebene definitive (schriftliche) Abstimmung betreffs der Beschlüsse der letzten (Stuttgarter) Generalversammlung berichtet wird. Dem Principal-Beschlusse, wonach die Einrichtung der combinirbaren Rundreisebillets zu einer dauernden Vereins-Einrichtung gemacht werden soll, haben so viele Verwaltungen widersprochen, dass dieser Beschluss leider gefallen ist. Dagegen bleibt die ganze Institution vorläufig bis zum 31. December 1890 in Kraft, und es unterliegt keinem Zweifel, dass dann auch ihre fernere Beibehaltung vereinbart sein wird. Perfect geworden sind die Beschlüsse über die einheitliche Bezeichnung der Frauen- und Nichtraucher-Coupés,

4 **Breslau,** 1. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete auf Grund guter Wiener Course in fester Haltung. Speciell konnte Laurahütte gegen gestern bei guter Kauflust 1½ pCt. im Course gewinnen. Später sandte Wien und Berlin bedeutend ermässigte Notizen, so dass auch unsere Börse Kehrt machte und bei verstärktem Angebot auf der gesammten Linie auch mit Laurahütte ermattete. Am Schlusse konnte sich das leitende Montanpapier wieder etwas erholen, während der übrige Markt schwach blieb. — Geschäft sehr gering.

Per ult. December (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 84¾—½ bez., Ungar. Papierrente 76 bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 84½—⅜ bez., Russ. 1884er Anleihe 97⅝—½ bez., Oesterr. Credit-Actien 483—1½ bez., Verein. Königs- und Laurahütte 78⅞—79—78⅞ bis 79—78¼—½ bez., Russ. Noten 192½—2 bez., Türken 14⅜—½ bez., Egypter 76⅞ bez., Orient-Anleihe II 58¼ Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 1. Decbr., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 481, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 1. Decbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 481, —. Staatsbahn 403, —. Lombarden 175, —. Laurahütte 78, 20. 1880er Russen 84, 40. Russ. Noten 192, —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 60. 1884er Russen 97, 70. Orient-Anleihe II. 58, 20. Mainzer 95, 10. Disconto-Commandit 216, 70. 4proc. Egypter 76, 90. Schwach.

Wien, 1. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 299, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 45. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Besser.

Wien, 1. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 297, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 249, 75. Lombarden 107, 25. Galizier 197, 25. Oesterr. Papierrente 84, 20. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 35. Ungar. Papierrente 94, 25. Elbthalbahn 168, 50. Matt.

Frankfurt a. M., 1. Decbr. Mittags. Credit-Actien 238, 75. Staatsbahn 200, 12. Galizier —, —. Ung. Goldrente 84, 60. Egypter 76. 90. Laura —, —. Schwach.

Paris, 1. Decbr. 3% Rente 83, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 85. Italiener 102, 25. Staatsbahn 508, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter 384, —. Fest.

London, 1. Decbr. Consols 100, 87 excl. 1873er Russen 96, 25 excl. Egypter 75, 75. Nachtfrost.

Wien, 1. December. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 35	105 35
Credit-Actien ..	297 60	297 80	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	84 90	84 90
Anglo	— —	— —	London	126 10	126 10
St.-Eis.-A.-Cert.	248 10	249 10	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb..	106 25	107 25	Ungar. Papierrente.	94 35	94 20
Galizier	197 —	197 10	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 96½	9 96½	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 82	61 82	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 1. December 1886.

Berlin, 1. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	30.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 30	94 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 10	80 30
Gotthardt-Bahn. ...	98 20	98 60
Warschau-Wien . .	305 10	305 10
Lübeck-Büchen	162 60	162 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	60 —	60 70
Ostpreuss. Südbahn	113 50	112 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 50	92 20
do. Wechslerbank	103 50	103 50
Deutsche Bank ...	174 50	174 50
Disc.-Command. ult.	217 20	217 20
Oest. Credit-Anstalt	482 —	482 50
Schles. Bankverein	107 70	107 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	104 50	104 —
do. verein. Oelfabr.	63 70	64 20
Hofm.Waggonfabrik	101 —	101 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	85 —	84 10
Schlesischer Cement	121 —	122 —
Bresl. Pferdebahn..	134 —	133 50
Erdmannsdrf. Spinn.	66 —	66 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 50	126 50
Schles.Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 10	106 50
Donnersmarckhütte	38 70	38 50
Dortm. Union St.-Pr.	57 20	57 90
Laurahütte	77 50	78 —
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	104 90	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 —	38 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 —	128 50
do. St.-Pr.-A.	130 —	130 —
Inowracl. Steinsalz.	35 20	35 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
Preuss.Pr.-Anl. de55	149 —	148 50
Pr.3½%St.-Schldsch	100 30	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Prss. 3½% cons. Anl.	102 —	102 —
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 10	100 20

Cours vom	30.	1.
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 80
Posener Pfandbriefe	102 30	102 20
do. do. 3½%	99 70	99 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 —
do. do. S. II	104 20	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	101 90	101 50
Oberschl. 3½% Lit.E	— —	100 —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 30	106 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 50	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	55 50	55 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 30	100 70
Oest. 4% Goldrente	92 90	93 —
do. 4⅕% Papierr.	67 70	68 —
do. 4⅕% Silberr.	68 50	68 50
do. 1860er Loose	117 —	116 80
Poln. 5% Pfandbr..	60 —	59 90
do. Liqu.-Pfandb.	55 80	56 80
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 50
do. 6% do. do.	105 10	105 20
Russ. 1880er Anleihe	84 60	84 40
do. 1884er do.	97 90	97 90
do. Orient-Anl. II.	58 50	58 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 20
do. 1883er Goldr.	111 70	111 10
Türk. Consols conv.	14 40	14 60
do. Tabaks-Actien	78 75	79 —
do. Loose	30 90	31 —
Ung. 4% Goldrente	84 80	84 70
do. Papierrente ..	75 50	76 10
Serb. Rente amort.	80 40	80 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 70	161 75
Russ. Bankn. 100 SR.	192 20	191 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 60	161 65
do. 100 Fl. 2 M.	160 60	160 60
Warschau 100 SR 8 T.	192 20	191 50

Privat-Discont 3%.

Letzte Course.

Berlin, 1. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, fest.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Oesterr. Credit. . ult.	481 50	482 50	Gotthard . .... ult.	99 —	98 62
Disc.-Command. ult.	217 —	217 37	Ungar. Goldrente ult.	84 62	84 75
Franzosen ...... ult.	402 —	— —	Mainz-Ludwigshaf. .	95 37	— —
Lombarden ..... ult.	175 —	— —	Russ. 1880er Anl. ult.	84 37	84 50
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 62	Italiener ... ... ult.	100 52	100 62
Lübeck-Büchen ult.	162 25	162 25	Russ.II.Orient-A. ult.	58 50	58 25
Egypter.	76 87	77 25	Laurahütte ..... ult.	78 37	78 25
Marienb.-Mlawka ult	35 —	34 25	Galizier . ..... ult.	80 —	80 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	66 75	66 37	Russ. Banknoten ult.	192 50	191 75
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	97 50	97 62

Producten-Börse.

Berlin, 1. Decbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 161, —. Mai-Juni 162, 50, Roggen December-Januar 131, 25, April-Mai 133, 25. Rüböl April-Mai 45, 70. Mai-Juni 46, —, Spiritus Decbr.-Januar 37, 40, April-Mai 38, 70. Petroleum December-Januar 23, 20. Hafer April-Mai 110, 50.

Berlin, 1. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Leblos.		
April-Mai	156 —	161 25	April-Mai	45 10	45 70
Mai-Juni	162 —	162 50	Mai-Juni	45 70	46 —
Roggen. Flauer.					
December-Januar	132 25	131 75	Spiritus. Flau.		
April-Mai	134 —	133 —	loco	37 10	36 80
Mai-Juni	134 25	133 25	December-Januar	37 40	37 10
Hafer.			April-Mai	38 70	38 40
April-Mai	109 50	110 75	Mai-Juni	39 —	38 70
Mai-Juni	110 50	112 —			

Stettin, 1. December, — Uhr — Min.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30	1.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
Decbr.-Januar ...	158 —	157 50	December	45 —	44 70
April-Mai	164 50	164 —	April-Mai	45 —	45 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Decbr.-Januar ...	126 —	125 50	loco	36 60	36 20
April-Mai	131 —	130 50	December-Januar	36 50	36 20
			April-Mai	36 40	38 —
Petroleum.			Juni-Juli	38 10	39 10
loco	11 40	11 40			

Gleiwitz, 30. Nov. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei ziemlichem Angebot und schwacher Kauflust waren Preise unverändert. Feinste Sorten über Notiz. Weizen, weiss, 16,60—16,10—15,60 M., do. gelb 16,30—16,00—15,60 M., Roggen 13,40 bis 12,75—12,10 M., Gerste 13,00—12,50—12,00 M., Hafer 10,80 bis 10,50—10 M., Rapskuchen, poln. 9,25—8,75 Mark, Leinkuchen, poln. 13,50—13,25—13,00 M., Leinsamen 20,00—18,00—16,00 M. Preise pro 100 Kilogr. Netto ab Gleiwitz.

Glasgow, 1. Decbr., Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 41,10.

der Bedürfniss-Anstalten etc., über das neue Vereinsstatut sowie über eine Reihe technischer Vereinbarungen.

* **Panama - Canal - Actien - Gesellschaft.** Nach einer Meldung des „Par. Börsen-Bl.“ hat die Regierung von Colombia durch einen officiellen Act erklärt, dass sie nach Inspection sämmtlicher Bauten auf ihrem Territorium die Hälfte der technischen Arbeit zur Vollendung des Panama-Canals als hergestellt betrachte. Diese Inspection war schon im Juli d. J. beendigt und in Folge eben dieser officiellen Erklärung ist die Panama-Compagnie, gemäss ihrer Concessions-Acte von 1879 berechtigt, die Hälfte der ihr damit eingeräumten Rcehte sofort zu beanspruchen.

Marktberichte.

—k. **Durchschnittspreise.** Russische Valuta im November 1886: 193,37, im October 194,22, im September 196,67, im August 197,76, im Juli 197,97, im Juni 198,96, im Mai 200,19, im April 201,45, im März 203,62, im Februar 200,50, im Januar 200,25; österreichische Valuta im November 1886: 162,72, im October 162,65, im September 162,17, im August 161,80, im Juli 161,38, im Juni 161,47, im Mai 161,42, im April 161,95, im März 162,18, im Februar 161,55, im Januar 161,16. — Weizenmehl (Bäckermarke Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager). 1886: Januar 21,10, Februar 21,00, März 22,06, April 23,00, Mai 23,00, Juni 23,00, Juli 23,09, August 23,25, September 23,25, October 23,25, November 23,25 Mark. Roggen- (Hausbacken-) Mehl.*) 1886: Januar 19,07, Februar 19,00, März 19,09, April 19,51, Mai 19,96, Juni 20,25, Juli 20,35, August 20,10, September 20,00, October 20,00, November, 20,00 Mark. — Spiritus 1886: November 35,25, October 35,30, September 37,82, August 37,42, Juli 36,20, Juni 35,87, Mai 35,81, April 33,18, März 34,09, Februar 35,12, Januar 36,35 Mark.

*) Entspricht der Berliner Marke 0/I netto excl. Sack.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 21. bis 27. November c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 171 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 80 100 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 38 900 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 40 500 Kilogramm über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 222 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 81 300 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 176 084 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 810 084 Klgr. (gegen 615 520 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 40 700 Klgr. von der Ostbahn, 71 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 81 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 146 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 606 700 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 283 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 092 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 270 392 Kilogramm (gegen 1 538 900 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 40 500 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 261 700 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 6100 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 21 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 15 600 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30 322 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 405 922 Kilogramm (gegen 342 130 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 162 800 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 16 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 168 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30 400 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 25 300 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 413 500 Klgr. (gegen 272 800 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 30 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 55 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 65 800 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 70 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 36 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 5000 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 15 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 328 400 Klgr. (gegen 263 800 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 100 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer Bahn im Binnenverkehr, 40 400 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 240 800 Klgr. (gegen 327 400 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 26 380 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 46 680 Klgr. (gegen 60 500 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 200 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 131 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn und 30 600 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 201 300 Klgr. (gegen 322 420 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 2100 Klgr. nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 30 880 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 32 980 Klgr. (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts (gegen 10 170 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 5000 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 330 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 290 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 55 620 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 100 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 19 900 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 2900 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 32 900 Klgr. (gegen 56 500 Klgr. in der Vorwoche).

Gross-Glogau, 30. Novbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] In Folge des heutigen Jahrmarktes waren die Zufuhren so schwach, dass sich reguläre Notizen nicht ermitteln liessen. Die Stimmung war jedenfalls etwas matter. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 14,80—15,40 M., Roggen 12,80—13,20 M., Gerste 10,00 bis 12,50 M., Hafer 10,60—11,00 M. Alles pro 100 Kilogramm.

An der Getreidebörse verharrte das ganze Geschäft in recht matter Stimmung. Dadurch dass Preise nach auswärts nicht rendiren, bleibt der geringe Umsatz nur auf das locale Gebiet beschränkt, und nur das Nothwendigste wird gekauft. Dies gilt für Weizen und Roggen. Gerste bleibt vernachlässigt und nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Hafer matt. Alle anderen Artikel sind unverändert zu notiren und zwar für: Weissweizen 15—16,20 M., Gelbweizen 15—15,60 M., Roggen 12,80—13,20 M., Gerste 11—13 M., Hafer 10,80—11,50 M., Futtermehl 8,60—9,20 M., Weizenkleie 7,80—8,20 Mark (Detailpreise 1 M. theurer). Rapskuchen 11—12 Mark, Leinkuchen 15,60—16,50 M., Raps 19—20 M. Alles per 100 Klgr. Kartoffeln 85—95 Pf. per 50 Klgr.

Freiburg i. Schl., 30. Nov. [Productenbericht von Max Basch.] Bei stärkerer Zufuhr verkehrte der heutige Markt in matter Haltung und mussten Preise nachgeben. Es wurden bezahlt für Weissweizen 15,20—16,30 M., Gelbweizen 14,50—15,50 Mark, Roggen 13,00—13,80 M., Gerste 11,50—13,50 Mark, Hafer 10,00—10,60 Mark, alles pro 100 Klgr., Schwedischer Klee 30—50 M. pro 50 Kilogramm.

Schifffahrtsnachrichten.

Oderschifffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen: Am 28. November: Dampfer „Breslau“ mit den Steuerleuten Nowoitnik (Phosphat), Schreck (Stückgüter) und einem Ableichter. Dampfer „Nr. II“ mit den Steuerleuten Schilling II. (Jute), Liepe (Stückgüter), Pamvuch (Petroleum), Franke I. (Petroleum), Franke II. (Petroleum), May (Baumwollsaatmehl), Bleisch (Roheisen), einem leeren Kahn und einem Ableichter. Dampfer „Löbel“ mit den Steuerleuten Bogenschneider (Stückgüter), Schulze (Heringe), Schütz (Palmkernöl), Penke (Weizen) und drei Ableichtern.

Abgeschwommen: Am 29. November: Dampfer „Nr. II“ und Dampfer „Löbel“ mit Rohzucker und Sprit beladenen Kähnen.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind die Dampfer „Alfred“, „Nr. III“ und „Albertine“, von denen die beiden ersteren bereits wieder niederwärts gedampft sind, und Dampfer „Albertine“ heute nachfolgt.

Erwartet wird: Dampfer „Agnes“, Capt. Hahn mit Steuerm. Aug. Staaks mit Stettiner Güter, R. Hampel mit Stettiner Güter, C. Raabe mit Heringe und die Ableichter Wurzel und Herder ab Frankfurt.

Gr.-Glogau, 30. Nov. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 26. bis incl. 29. November. Am 26. November: Dampfer „Bertha“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Albertine“ mit 6 Schleppern mit 7200 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Löbel“ mit 6 Schleppern mit 7800 Centner Güter von do. nach do. Dampfer „Martha“ mit 2 Schleppern mit 2700 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Valerie“ leer von do. nach do. Dampfer „Breslau I“ mit 5 Schleppern mit 6500 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. 20 Schiffe mit 34 400 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 27. November: Dampfer „Küstrin“ mit 3 Schleppern mit 1850 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Wilhelm“ mit 1 Schlepper mit 3300 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Stettin“ leer von do. nach do. Anton Seeliger, Tschiefer, mit 1550 Centner Kartoffeln, von Wilkau nach Glogau. Paul Franz, Liebchen, leer von Neusalz nach Liebchen. Am 27. November: 17 Schiffe mit 23 800 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 28. November: Dampfer „Henriette“ mit 8 Schleppern mit 5800 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Paul Rissmann, Radschütz, mit 8000 Ctr. Rüben von Radschütz nach Nenkersdorf. Am 29. November: Dampfer „v. Heyden-Cadow“ mit 3 Schleppern mit 5600 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Gr.-Glogau“ leer von do. nach do. Dampfer „Nr. 2“ mit 2 Schleppern mit 3500 Ctr. Güter von do. nach do. 18 Schiffe mit 30800 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 30. Novbr. Oberpegel 4,93 m, Unterpegel — 0,22 m.
— 1. Decbr. Oberpegel — m, Unterpegel — 0,38 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Pietsch,** Herr Gutsbes. **Paul Dittrich,** Grögersdorf—Grünhartau.

Verbunden: Herr Ober-Reg.-Rath **v. Hirschfeld,** Frl. **Bertha v. Bergfeld,** Köslin—Magdeburg. Hr. Dr. med. **Carl Schlief,** Frl. **Olga Theiner,** Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Amtsrichter **Reimann,** Bentschen.

Gestorben: Frl. **Emma v. Kalckreuth,** Landsberg a. W. Hr. Lt. a. D. **Victor Louis Alexander Carl v. Alten-Wilkenburg,** Hannover. Hr. Bez.-Verw.-Ger.-Director **Otto Kober,** Merseburg. Fr. Oberförster **Auguste Reichelt,** geb. **Ruffek,** Szczyglowitz. Fr. Gutsbes. **Bertha Höhl,** geb. **Vogt,** Kl.-Wierau. Verw. Fr. **Louise Gräfin Finck v. Finckenstein,** geb. **v. Greiffenberg,** Brodelwitz. Fr. **Auguste v. Puttkamer-Poberow,** geb. **v. Pfuhl,** Schickerwitz.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Frau Findeisen u. Nichte, Warnhau.
Frau Gutsbes. Assig, Mollwitz.
Müller, Amtsrichter, n. Gem., Friedland.
Frau Fabrkbes. Koch, Reichenbach.
Dr. Steinhäuser, Rechtsanwalt, n. Gem., Köln.
Moellenhof, Fbrkbs., n. Gem., Königsberg.
Haenschke, Kfm., Waldenburg.
Jäger, Baumstr., Waldenburg.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans“.
Ißmer, Königl. Bergrath, n. Gem., Waldenburg.
Meyer, Königl. Amtsrath, Gorsens.
v. Tieschowitz, Rittergutsbes., Jakobsdorf.
Breuning, Kfm., Hanau.
Löb, Kfm., Stuttgart.
Heilborn, Kfm., Leschnitz.
Schade, Kfm., Leipzig.
Isecke, Kfm., Berlin.
Abeles, Kfm., Hohenbruck.
Danziger, Kfm., Frankfurt a. M.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Se. Durchl. Hans Heinrich XI., Fürst v. Pleß, Oberstjägermeister u. Chef des Hofjagdamts zu Pleß, nebst Dienerschaft.
Graf Rothkirch-Trach, Rgtsb., Bärsdorf.
Baron Saurma, Rgtsbes., Lorzendorf.
v. Zawadzki, Kgl. Kammerherr u. Rgtsbes., n. Gem., Schloß Jürtsch.
Websky, Lieut., Oels.
Cornn, Fbkt., Basel.
Höniger, Kfm., n. Gem., Hamburg.
Heinrich Off, Stettin.
Hencke, Dir., Königsberg.
Jäger, Kfm., Berlin.
Rohmer, Kfm., Aachen.
Lambert, Kfm., Paris.
Nicols, Kfm., London.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Bartsch, Commerzienrath, n. Fam., Striegau.
Lammel, Fbrkbes., n. Fam., Striegau.
Fr. Justizrath Heusler, n. Begl., Trebnitz.
Dr. Richter, Dir., Saarau.
Röder, Fbrkbes., Krotoschin.
Montandon, Fbrkbes., Schweitz.
Kleeberg, Kfm., Mühlhausen.
Jaffe, Kfm., Berlin.
Kegel, Propst, Benitze.
Knapp, Kfm., Reutlingen.
Keil, Kfm., Hechingen.
Lewy, Kfm., Berlin.
Heller, Kfm., Berlin.
Förster, Kfm., Berlin.
Austerlitz, Kfm., Friedland.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fielen, Offizier, Olmütz.
Ziegler, Fabrikant, Görlitz.
Bach, Rgbf., Buschkowitz.
Lechner, Fabrikbes., Haynau.
Müller, Baumstr., Rawitsch.
Herrmann, Kfm., Wüstewaltersdorf.
Dr. Michaelis, Berlin.
Buchwald, Gutsbes., Culm, Niederlausitz.
Henicke, Zobten.
Lüttig, Kfm., Halle a. S.
Dr. Wenzel, Oberlehrer, Wohlau.
Riedel, Kfm., Warschau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Neugebauer, Rent., Brieg.
Wenzler, Maurermstr., n. Gem., Habelschwerdt.
Fr. Mühlenbes. Fleissig, n. T., Bolkenhain.
Kohn, Maurermeister, Neisse.
Dowerg, Fabrikbes., Gleiwitz.
Wölfus, Zimmermeister, Leobschütz.
Pietsch, Maurermeister, Leobschütz.
Rott, Zimmermstr., Leobschütz.
Lindemann, Maurer- und Zimmermstr., n. Gem., Jauer.
Söll, Kfm., Kissingen.
Schmeidel, Kfm., Mainz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 1. December 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 1. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,25 bz
do. do.	2½	2 M.	167,60 G
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,375 G
do. do.	4	3 M.	20,22 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,45 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg . .	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	192,00 G
Wien 100 Fl. .	4	kS.	161,40 G
do. do. . .	4	2 M.	160,25 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,25 etw.bz	106,25 B
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bz	105,85à106 bzB
do. do.	3½	102,25 B	102,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,75 B	100,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,40 bz	103,40 bzB
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	100,90 bz	101,00 B
do. Lit. A. . . .	3½	100,10 bz	100,15à20 bz
do. Lit. C . . .	3½	100,10 bz	100,15à20 bz
do. Rusticale .	3½	100,10 bz	100,15à20 bz
do. altl.	4	100,50 G	100,60 bzG
do. Lit. A. . . .	4	100,50 G	100,60 G
do. do. . . .	4½	101,40 B	—
do. Rustic. II.	4	100,50 G	100,60 G
do. do. . .	4½	101,40 B	—
do. Lit. C. II.	4	100,50 G	100,60 G
do. do. . . .	4½	101,40 B	—
Posener Pfdbr.	4	102,25 bzG Cl. —	102,25 G Cl. —
do. do.	3½	99,75 bz	99,85à95 bzB
Rentenbr., Schl.	4	104,40 B	104,00 B
do. Landesc.	4	102,50 G	102,60 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,75 B	102,80 B
do. do.	4½	101,25 G	101,75 B
Centrallandsch.	3½	98,90 G	99,00 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,10 B	99,10 B
rz. à 100	4	102,50 B	102,50 B
do. do. rz. à 110	4½	110,60 bzG	110,75 B
do. do. rz. à 100	5	103,50 bzG	103,50 G
do. Communal.	4	102,25 G	102,30 B
Russ. Bod.-Cred.	5	97,50 etw.bz	97,20 bz
Bresl. Strssb. Obl	4	101,70 G	101,70 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat. . .	4½	100,50 G	100,50 G
KramstaGw. Ob.	5	104,00 B	104,50 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,80 B	101,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	98,00 B	97,80 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Oest Gold-Rente	4	93,00 B	93,00 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,60 bz	68,60 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	68,90 B	68,60 bzB
do. Pap.-R.F./A	4⅕	68,10 B	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 B	117,00 B
Ung Gold-Rente	4	84,90à85 bzB	84,90à4,85 bzB
do. Pap.-Rente	5	75,75 bzB	76,10à15 bzG
Krak.-Oberschl.	4	101,00 B	101,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,80à75 bz	56,70à75à70 bzB
do. Pfandbr. .	5	60,00 bz	60,00 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	100,00 G	100,00 G
do. 1880 do.	4	85,00 B	84,70 G
do. 1883 do.	6	111,25 G	111,25 G
do. 1884 do.	5	97,80 G	97,90 bz
do. do. kl.	5	98,10 bzB	—
Orient-Anl. II.	5	58,50 G	58,50 G
Italiener	5	100,50 B	100,50 B
Rumän. Oblig. .	6	105,10 bz	105,00 G
do. amort. Rente	5	94,60à65 bz 40 bzB	94,60 bzB
do. do. do. kl.	5	94,90 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,35à45a	conv. 14,50 bz
do. 400 Fr-Loose	—	30,75 bz	30,75 G
Egypt. Stts-Anl.	4	—	76,90 G
Serb. Goldrente	5	80,00 G	80,25 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts Obligationen.

Freiburger	4	101,90 B ¹)	101,40 G ¹)
do. D. E. F.	4	101,90 B ¹)	101,40 G ¹)
do. G.	4	101,90 B ¹)	101,40 G ¹)
do. H.	4½	101,90 G	102,00 B
do. K.	4	101,90 G	102,00 B
do. 1876	5	101,90 G	102,00 B
do. 1879	5	101,90 B ¹)	101,90 B ¹)
Oberschl. A. C.	4	101,90 B ¹) J. 101,90 B ¹)	101,90 B ¹) J. 101,90 B ¹)
do. Lit. E. . . .	3½	100,00 G	100,00 G
do. Lit. D. . . .	4	101,95 bzB	101,85 G
do. 1873	4	101,95 bzB	101,85 G
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	101,95 bzB	101,85 G
do. Lit. F. II.	4	101,90 B ¹)	101,90 B ¹)
do. Lit. G. . . .	4	101,95 bzB	101,85 G
do. Lit. H. . . .	4	101,95 bzB	101,85 G
do. 1874	4	101,95 bzB	101,85 G
do. 1879	4½	106,20 etw.bz	106,50 B
do. 1880	4	101,95 bz	102,00 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	101,90 B ¹)	101,90 B ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	101,90 B ¹)	101,90 B ¹)
R.-Oder-Ufer . .	4	101,95 B	102,00 B
do. do. II.	4	103,85à80 bz	103,75 B

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. . .	161,85 bzB	161,75 bz
Russ. Bankn. 100 SR	192,50à60 bzB	192,35 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	60,00 G	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	67,00 B	67,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	95,75 B	95,75 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	—	—
Lombarden . . .	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	92,00 G	92,25 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	103,50 bz	103,50 G
D. Reichsbk.*) .	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	108,75 B	108,00 B
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	115,00 G
Oesterr. Credit.	8⁷⁄₁₆	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	134,50 B	134,50 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank . .	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	105,00 G	105,00 G
Donnersmrckh.	0	1	38,75à50 bz	39,00 à38,90 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	38à37,30 bzG	38,20 bz
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	1650 B	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	95,00 B	95,00 B
do. Leinenind. .	7	8⅔	127,00 B	126,50 G
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	100,00 G	100,00 G
Laurahütte	⅓	4	77,75à50 bzB	79,25 bzB
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	65,00 B

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3½ pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 1. Decbr. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ︁	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ︁	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ︁	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ︁	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛ︁	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛ︁	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	50	13	10	12	70	12	40	12	20	12	—
Gerste	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ︁	feine ₰	mittlere ℛ︁	mittlere ₰	ord. Waare ℛ︁	ord. Waare ₰
Raps	19	50	18	40	18	—
Winter-Rübsen . .	19	20	18	20	17	50
Sommer-Rübsen .	20	50	19	50	18	—
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	50	15	50	15	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 1. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe behauptet, neue ord. 33—34, mittel 35—37, fein 38—40, hochf. 41—44, Kleesaat weisse unveränd., ord. 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 130,50 Gd., April-Mai 135,00 Br., Mai-Juni 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Ctr., per December 105,00 Br., April-Mai 107,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per December 45,50 Br., December-Januar 46,00 Br., April-Mai 46,25 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matt, gekündigt 30 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December, 35,30 Gd., December-Januar 35,30 Gd., Januar-Februar 35,40—35,50 bez., April-Mai 36,60—36,70 bez., Br. u. Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 2. December:
Roggen 130,50, Hafer 105,00, Rüböl 45,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 1. December: 35,20 Mk.

Magdeburg, 1. Decbr. **Zuckerbörse.**

	30. Novbr.	1. Decbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20—19,70	20,10—19,80
Rendement 88 pCt.	19,10—18,80	19,10—18,90
Nachproducte Basis 75 pCt. . . .	17—15,80	17,00—15,80
Brod-Raffinade ff.	26,25	26,25
Brod-Raffinade f.	26,—	26,00
Gem. Raffinade II	25,25—24,50	25,25—24,50
Gem. Melis I	23,50	23,50

Tendenz am 1. Decbr.: Rohzucker fest, Raffinirte ruhig.

Per December 10,85 Gd., 10,87½ Br., Januar 11,05 Gd., 11,07½ Br., Januar-März 11,15 bz.Gd., Februar-März 11,20 Gd., April-Mai 11,45. — Anfangs matt. Schluss besser.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.